

Erzheim:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljähr. 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mk. erkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Reizteile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 57

Donnerstag, den 14. Mai 1914

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberhandnahme der Hamster hat der Gemeindevorstand beschlossen eine Vergütung von 20. Pf. pro Stück aus der Gemeindefasse zu zahlen.

Die Vorzeigung derselben erfolgt vormittags von 11^{1/2} — 12 Uhr im Hofe der alten Schule.

Erbenheim, den 14. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Freiumherlaufen von Gänsen, Enten und Hühnern außerhalb eingefriedigter Grundstücke verboten ist. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß das Gehen über fremde Grundstücke, sowie das Abpflügen oder Abgraben öffentlicher oder Privatwege verboten ist.

Uebertretungen werden auf Grund der bestehenden Verordnungen und auf Grund des Reichs-Str.-G. bestraft.

Erbenheim, 21. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai d. Js., vormittags 7^{1/2} Uhr, wird im hiesigen Ort ein **Ferkelmarkt** abgehalten. Zugelassen zum Verkauf sind Ferkel, Säuerfischweine, sowie trachtige Mutterfische von Landwirten oder sonstigen Selbstzüchtern. Händlern ist der Auftrieb verboten. Der Marktplatz befindet sich in der Gartenstraße.

Erbenheim, den 11. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand:
Merten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die verschiedenen Unkrautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennnesseln usw. wachsen bekanntlich sehr häufig und üppig an den Dignaltwegen, namentlich in den an diesen hiegehenden Gräben, sowie auf den Böschungen und verbreiten sich von hieraus auf die angrenzenden Ländereien, indem der reife Unkrautstamm durch die Luftströmung dahin fortgetragen wird.

Im allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse liegt es, die Verbreitung dieser Unkrauter nicht allein an Wegen usw. nach Möglichkeit zu verhindern, sondern die Ausrottung auch auf allen Gemeindeflächen und Privatgrundstücken vor der Befamung rechtzeitig vorzunehmen. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Mähtöpfe des Unkrautes, wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unterwuchses hervorragen (am besten durch Abmähen) zu vernichten.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises haben das hiernach Erforderliche sofort zu veranlassen, insbesondere wiederholt zur Bekämpfung der Unkrautpflanzen öffentlich aufzufordern und das Feldhuthpersonal genau zu unterweisen.

Ueber das Veranlassen sowie über den erzielten Erfolg ist mit bis zum 1. Juli d. Js. zu berichten.

Auf die Vorschriften in § 7 der Feld-Polizei-Verordnung vom 8. Mai 1882 (M.-Bl. S. 152) wird noch besonders hingewiesen.

Die Königl. Gendarmen mache ich auf Vorstehendes hierdurch ebenfalls aufmerksam.

Wiesbaden, den 27. April 1914.

Der Königliche Landrat
v. Heimburg.

Wird hiermit veröffentlicht.

Erbenheim, den 4. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 1. April 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 14. Mai 1914.

Vom Rennen. Am Dienstag, den 12. Mai nahm die diesjährige Rennsaison auf der Wiesbadener Rennbahn seinen Anfang. Das Wetter war leider kein

günstiges, kalt und unfreundlich war es, was auch auf den Besuch einen Einfluß ausübte, denn er entsprach nicht den Erwartungen. Auch die Wettkampflust war keine allzu große, es liefen nur 183,320 Mark durch die Maschine. Ebenso litt auch der Sport unter dem nassen Wetter, das die Geläufe bodenlos tief gemacht hatte. Hoffentlich macht der Himmel am Freitag, dem zweiten Renntag, ein freundlicheres Gesicht. Das Resultat der einzelnen Rennen war folgendes: 1. Kurpark-Flachrennen. Ehrenpreis und 2000 Mk. 1. Cerelo, 2. Saint Denis, 3. Union Hall. 10 Liefen. Tot. 24:10, Platz 15, 50, 30:10. — 2. Frühjahrs-Hürdenrennen. 4000 Mk. 1. Fatum, 2. Melita, 3. Bouy and Gull. 6 Liefen. Tot. 35:10, Pl. 20, 30:10. — 3. Preis von Schierstein. Ehrenpreis und 3000 Mk. 1. Cypris 2, 2. Wisse Tom, 3. Abjage. 5 Liefen. Tot. 41:10, Pl. 17, 21:10. — 4. Mai-Jagdrennen. 3000 Mark. 1. Waldmeister, 2. Renaissance, 3. Thermometer. 7 Liefen. Tot. 33:10, Pl. 13, 16, 14:10. — 5. Niederwald-Jagdrennen. Ehrenpreis und 5500 Mark. 1. In Dubio, 2. Avoignon, 3. Ruppe. 4 Liefen. Tot. 41:10, Pl. 15, 13:10. — 6. Preis von Eltville. 3000 Mk. 1. Gacklers Beauty, 2. Chateaufort. 2 Liefen. Tot. 14:10. — 7. Preis von Hanau. Ehrenpreis und 2500 Mk. 1. Jucca, 2. Beira. 5 Liefen. Tot. 30:10, Pl. 12, 12:10.

Der Fernsprecher beim Gewitter. Von zuständiger Seite wird im Hinblick auf die bevorstehende wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechvermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen, wie ja schon bisher, nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß das von manchen so beliebte Aushängen des Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

Ein Veretteter! Aus Kassel wird gemeldet: Der 18 Jahre alte Sohn Oskar des Schreinermeisters Uff in Kassel, dessen Entführung in die Fremdenlegion im vergangen Jahre allgemeines Aufsehen erregte, ist jetzt durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes wegen Minderjährigkeit aus der Fremdenlegion entlassen worden. Er hat dort sechs Monate lang Dienst getan. Der junge Mann ist bereits nach Kassel zurückgekehrt.

Freue Dienste. Am 1. Juni d. Js. sind es 25 Jahre, daß Katharine Sauerborn aus Königshofen bei dem Landwirt Peter Koch als Dienstmädchen in Stellung ist.

Vom Roten Kreuz. Auf den im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer zum Abdruck gebrachten Aufruf betreffend einer Roten-Kreuzsammlung machen wir unsere verehrl. Leser aufmerksam. Aus dieser Veranlassung veranstaltet die hiesige Freiw. Sanitätskolonne am Sonntag, den 17. Mai, abends, im Saalbau „zum Löwen“ eine Feier, zu welcher die hiesigen Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das ausführliche Programm kommt in der nächsten Nummer ds. Bl. zum Ausdruck. Nach Abwicklung des Programms ist Tanz. In anbetracht des guten Zweckes wird an die Mildthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft appelliert und zu dieser Veranstaltung zu zahlreichem Besuche höfl. eingeladen. — Am Samstag Vormittag findet in Wiesbaden eine Parade vor dem Kaiser statt, bei welcher auch die hies. Kolonne an der Spalierbildung teilnimmt.

Versammlung hält ab heute Donnerstag abend der „Radfahr-Club 1894“ im Gasthaus „zum Engel“.

Der Tipper!

Ich bin auf jeder Rennbahn bekannt und habe den richtigen Pferdeverstand. Ich tippe nach ausgekochten Finessen, halte Starter- und Renndepeschen. Bin auf alle Sportblätter abonniert, habe Pferde-Anatomie studiert, in Schieberlokale mich rumgedrückt, ich habe Jockeys mit Treffen geprüft, habe Stalljungen ausgehört, ich hab' mir zum Tippen Geld geborgt, an den Knöpfen die Sieger abgezählt, habe selten des Morgens beim Training geschäft, ich selbst weiß nicht, moran es liegt, ich wette verständig, ich wette gewiegt, ich tippe mit voller geistiger Kraft und hab's doch bis heute zu nichts gebracht.

Um mit Faust ein klassisches Beispiel zu nennen, Sehe ich ein, daß wir nichts wissen können, Denn tipp ich die sichersten Gänge und Reiter, Gewinnen im Kanter die Außenseiter, Doch nehm' ich die Outsider, sollen sie sehen, Die höchste Quote heißt 18:10. Doch wett' ich ein Pferd auf Sieg allein, So läuft es sicher als zweites ein. Und wenn ich mit Vorsicht auf Platz mich decke, Kommt der Schinder nicht über die erste Decke, Und springt er tatsächlich drüber hinweg, Ich wette, der Reiter liegt dann im Dreck. Doch hält sich im Sattel solch Wundergenie, So weiß ich bestimmt, bricht aus das Vieh, Und läßt er wirklich die Mucken sein, So klemm sie ihn dann in der Graben ein. Doch! hat er als erster den Pfosten passiert, So wird er totficher „disqualifiziert“. Ja, ja, das Wetten läßt sich nicht bestreiten, Hat mehr wie seine Schattenseiten. Der Eine ist für Weiber, der Andere für Salvator, Ich schwärme nun einmal für den Totalisator. Und zwing ich mich wirklich und bleibe zu Haus, Dann kommen alle meine Pferde heraus, Ich halte still mit voller Resignation Und warne den Leser, gib acht mein Sohn, Merk Dir, was ein alter Schlemihl Dir lehrt, Wie mans macht, macht mans stets verkehrt.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 14.: Bei aufgehob. Abon. Auf Allerhöchsten Befehl: „Lohengrin“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 15.: Bei aufgeh. Ab. Auf Allerhöchsten Befehl. „Der Richter von Zalamea“. Anfang 7.30 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 14.: „Als ich noch im Flügelkleide“.

Freitag, 15.: „Die spanische Fliege“.

Kur-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 14.: „Die ideale Gattin“.

Freitag, 15.: „Die Tangoprinzessin“.

Wiesbaden, 14. Mai. Der kaiserliche Hofzug lief, von Mex kommend, gestern früh pünktlich 7 Uhr 15 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Der Kaiser in der Interimsuniform der Gardehussaree entstieg ihm und nahm die Meldung des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, Erz. v. Schenk-Frankfurt, entgegen und begrüßte den Polizeipräsidenten v. Schenk, der sich ebenfalls zum Empfang eingefunden hatte. Der Kaiser, der sehr wohl ausah, begab sich durch das mit Blumen reich geschmückte Kaiserzimmer nach dem Bahnhofplatz und bestieg das bereitstehende Automobil, das den Herrscher durch die festlich geschmückte Kaiser-, Wilhelm- und Burgstraße unter dem Hochrufen der Menge in das Schloß brachte, auf dem sofort die Königsstandarte hochging. Der Kaiser betrat den Schloßbalkon und nahm den Vorbeimarsch der Fahnenkompanie (6. Komp. Inf.-Regt. N. 80) ab, worauf die Fahnen in das Schloß überführt wurden. — Kriegsminister v. Falkenhahn traf heute früh von Berlin hier ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Frankfurt, 14. Mai. Im Armenhause an der Ginnheimer Landstraße brachte sich gestern der 77 Jahre alte Schuhmacher Adam Ott mit einem Taschmesser einen tiefen Stich in die Herzgegend bei. Er legte sich in sein Bett, wo er verblutete. Später fanden Hausgenossen den Unglücklichen tot vor.

Leiden im Hunsrück, 13. Mai. Ein Schuljunge hatte einen kleinen Gelddbetrag sich angeeignet und für sich verwendet. Der Vater bestrafte ihn deswegen und der Junge, der 10 Jahre alt war, schlich sich aus dem Hause und erhängte sich auf einer Wiese an einen Apfelbaum.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radobenz, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Neuere Geschütze.

In einem Vortrage über die Verwundungen in den beiden Balkankriegen, den ein medizinischer Kriegsteilnehmer, Professor Weiß von der medizinischen Fakultät in Pans, vor einigen Tagen dort gehalten hat, wurden vor allem die gewaltigen Verluste betont, die das Artilleriefeuer in den Reihen der Kämpfenden hervorgerufen habe. Wie Prof. Weiß in seinem Vortrage ausführte, werden in den Kriegen der Zukunft die schwersten und gefährlichsten Verwundungen durch die Geschosse der Artillerie erzeugt werden, denn eine Geschützflug ist weit mehr geeignet, eine Wunde zu infizieren, als die Kugel eines Gewehrs oder ein Säbelhieb. Diese Infektion ist in erster Linie auf das Pulver zurückzuführen, in dem die Schrapnellkugeln eingebettet liegen, dann auf das Eindringen von Kleidersegen in die Wunde, auf die Breite der Verletzungen und die Zerschmetterung des Knochens beim Aufschlagen der Kugel. Schrapnells sind schreckliche Zerschmetterungswerkzeuge. Im mandschurischen Kriege hießen sie bei den russischen Soldaten nur „die Gießkannen des Teufels“. Die Bulgaren schützten sich in ihren Laufgräben vor den Schrapnellkugeln, indem sie sich ihre Ohren über den Kopf stülpten. Als man in den Kämpfen bei Monastir kämpfte, wo keine Laufgräben möglich waren, tauchten die Serben in das morastige Wasser, wenn sie das Pfeifen der Schrapnells hörten. Von ebenso furchtbarer Wirkung waren die Melinitbomben, und selbst abgehärtete und kältsblütige Soldaten wandten den Kopf erschreckt zur Seite, wenn sie das „Glucksen der Bombe“ hörten, wie sie den eigenartigen Ton der fliegenden Bomben nannten. Eine der schrecklichsten Waffen ist die Mitrailleuse, und Prof. Weiß berichtet, daß die Geschosse in der Schlacht von Nis ganze Bulgarenreihen niedergemäht hätten, so daß sie in Reih und Glied getötet am Boden lagen, wie die Halme des Feldes, die von der Sense geschnitten waren. Diesen entsetzlichen Verheerungen waren die Ärzte weder auf türkischer Seite noch auch bei den Verbündeten gewachsen. Nach einer Niederlage gar hätten sie völlig versagt. „Der wichtigste Faktor für das Sanitätswesen im Kriege ist der Sieg. Um die Verwundeten verbinden und ihnen die nötige Sorgfalt angedeihen lassen zu können, muß man Herr des Schlachtfeldes sein, man muß, mit einem Worte, gesiegt haben.“

Rundschau.

Deutschland.

— (Schluß.) Man nimmt jetzt an, daß der Reichstag kurz vor dem Himmelfahrtstage geschlossen werden wird.

— 11 655 Reichstagspetitionen. Ein 23. Petitionsverzeichnis ist im Reichstage ausgegeben worden. Es enthält 327 Petitionen. Die Gesamtzahl der bisher eingegangenen Petitionen beläuft sich auf 11 655.

— Handelsvertrag. Dem Reichstag ist jetzt die Denkschrift über die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrages zugegangen.

Zur Steigerung der Schweinepreise.

Eine auffällige Erscheinung wird jetzt im sächsischen Viehhandelsgebiete beobachtet. Seit etwa 4 Wochen hat ein lebhafter Export von Schweinen aus Sachsen nach Böhmen eingesetzt. Während früher Österreich einer der Hauptlieferanten für Schweinefleisch nach dem Deutschen Reiche war, liefert jetzt das Deutsche Reich bedeutende Mengen des Porcellanieres nach Österreich. Die Tiere werden in den Wagen unter Verschluss direkt nach den Viehhöfen der Empfangsstationen befördert.

Man würde diese Erhöhung des Exportes von Schweinen nach Österreich gewiß gerne als erfreuliches Zeichen für die Steigerung der heimischen Zucht begrüßen, wenn nicht innerhalb unserer Grenzen gleichzeitig eine andere höchst bedenkliche Erscheinung zu beobachten wäre: nämlich das Anziehen der Schweinepreise auf den heimischen Märkten. Welche Zusammenhänge zwischen diesem Export und Preissteigerung bestehen, läßt sich ja nicht ohne weiteres überblicken. Es ist sicherlich wünschenswert, daß diese Frage

Schiffbrüchig.

8.

Und nun? Die Ersten in den Nischen der Grotte dusteten es ihm entgegen, würzig und weich, der Bogenprall am Gestein rief es ihm zu, laut und lärmend: es ist alles anders worden — plötzlich, wie ein Frühling, der in einer einzigen Nacht erblüht ist. Und er griff sich ans Herz und fragte sich: was wird nun kommen?

Da scholl es vom Strande herüber — er kannte die Stimme, Karin's Stimme, die den Schiffen ertönt auf der bangen Fretz — und sein Ohr trank durstig die schmelzenden Klänge:

„Es atmet leicht
Die Sommernacht
In den beglückten Zonen.
O, könnt' ich dort
Im stillen Port
Mit dir, Geliebter, wohnen!“

Er lauschte atemlos — er bedeckte beide Augen mit den Händen, und einen Augenblick stand er träumend da.

Draußen fielen die Wellen, sich hebend und senkend, mit gleichmäßigem Geräusche auf den Strand nieder, donnernd und brausend. Ein Lusthauch wehte ihn vom Ausgange der Grotte her feucht an; mit leichtem Festsitzen trat er an den Wasserfall und blickte zur Felsöffnung hinaus. Himmel und Wasser noch immer im Sturm!

Gegen Ost, West und Süd keine andere Grenze als Wellen und Wolken, schäumend und jagend. Seine Ge-

einmal der Öffentlichkeit unterbreitet wird, und Ursache und Wirkung von dritter Seite aus einwandfrei festgestellt werden. Im Zeitalter der Statistik dürfte eine derartige, vielleicht zu interessanten Ergebnissen führende Untersuchung nicht allzu schwierig sein.

Europa.

— (Frankreich.) Die Kammer wird jetzt nach den Neuwahlen den jüngsten Abgeordneten aller Parlamente der Welt aufweisen. Es ist dies Raoul Angles, der am 21. Oktober 1887 geboren und mithin 27 Jahre alt ist.

— England. Von Belfast kommen neue Meldungen über eine Waffeneinfuhr. Angeblich sollen zwanzig Maschinengewehre an der Küste von Ulster ausgeschifft worden sein. Nach den Auskünften der Regierung im Parlament ist die Nachricht aber mit Mißtrauen aufzunehmen.

— Spanien. Die Ausständigen beschloßen, die Compania transatlantica zu boykottieren.

— Portugal. Meldungen zufolge finden die allgemeinen Wahlen für beide Kammern in der zweiten Hälfte des Monats August statt. Das Parlament wird nötigenfalls bis 30. Juni fortarbeiten.

— Griechenland. Die Besserung der Zustände in Thrazien läßt vermuten, daß die Ereignisse nunmehr einen Verlauf nehmen werden, welcher die wünschenswerten guten Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei nicht schädigen wird. Was die Inselfrage anbelangt, so wird die griechische Regierung sich nicht weigern, etwaige Bestimmungen und annehmbare Vorschläge der Türkei zu prüfen, wenn sie auch die besten Grundlagen nicht vorlegen kann, welche die Entscheidung der Großmächte für Griechenland billigt.

— Bulgarien. Das vom Finanzminister vorgelegte Budget balanziert in Ausgaben und Einnahmen mit rund 250 Millionen Francs, ist also um etwa 60 Millionen höher als der letzte regelrechte Voranschlag von 1912.

— Türkei. Der Direktor der Sektion für das Eisenbahnenwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Muchtar Bei, der sich seit drei Monaten in London aufhält, um als Vertreter der Türkei an den Verhandlungen zwischen der englischen Eisenbahngesellschaft Smyrna-Midin und dem italienischen Syndikat, das die Konzession für die Eisenbahn Adalia-Burdur verlangt, teilzunehmen, ist hierher zu-

rückgekehrt. Es verlautet, daß ein englisch-italienisches Übereinkommen geschlossen ist.

Asien.

— China. Man meldet, daß die Polizei in Peking einen Japaner verhaftete, in dessen Besitz 240 Bomben gefunden wurden. Der Verhaftete ist wieder entsprungen.

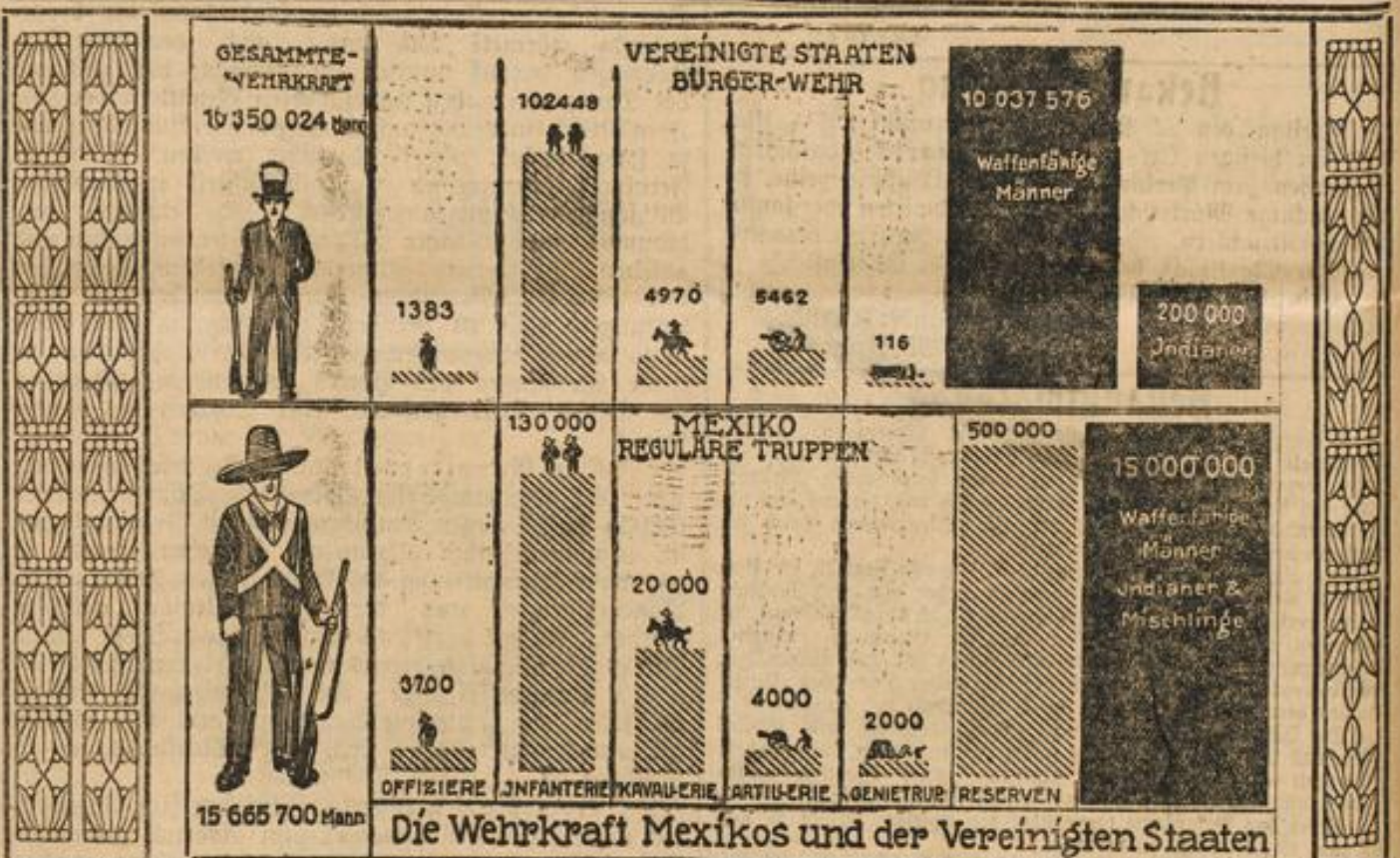
Amerika.

— Mexiko. Es wird erklärt, daß Huerta außer dem Befehl, die Leuchtfeuer an der pacifischen Küste auszulöschen, ähnliche Anordnungen auch für die atlantische Küste gegeben habe. Die Verletzung von Lobo Island dürfte eine Vorsichtsmaßregel zwecks Schutzes der gesamten Schifffahrt darstellen. Demgemäß wird eine Verhinderung Huertas über die Verletzung des Waffenstillstandes für ungerechtfertigt angesehen.

Gerichtssaal.

— „Schreckschüsse“. Nach einem Maskenballe in Göttingen bekam der Student Otto Nicken aus Hamburg Streit mit dem Fensterputzer Ludwig. Um sich gegen Ludwigs Angriffe zu wehren und die Polizei herbeizurufen, feuerte Nicken drei Schreckschüsse ab. Einer davon traf einen vorübergehenden Magistratsarbeiter in die Wade und hatte einen starken Bluterguß zur Folge. Weil er bei den Schreckschüssen es an der nötigen Vorsicht hatte fehlen lassen, wurde Nicken jetzt zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

— In's Garn gegangen. Eine junge Witwe in Erfurt hatte kein Wohlgefallen mehr am Alleinsein, und schenkte deshalb gern den Werbungen eines Mannes Gehör, der ihr auf Erden Paradieseswonnen verheiß. Sie ließ ihn bei sich wohnen, beehrte ihn, schenkte ihm Anzugstoffe, ließ ihm eine Uhr, zwei Trauringe, einen Winterüberzieher und andere Sachen. Sie ließ ihn auch eine kleine Rente abheben und dann — hatte sie das Nachsehen. Der Herr Bräutigam, der Klempner Reinhard, war bereits verheiratet, die gelieferten Sachen waren von ihm verpfändet oder verkauft worden und die Rente hatte er in Alkohol umgeseht. Das Erfurter Schöffengericht verurteilte den Heiratschwindler zu vier Monaten Gefängnis.



Uebersichtskarte zu den kriegerischen Operationen der Vereinigten Staaten von Amerika gegen Mexiko und An-

gabe des Stärkeverhältnisses der beiden Armeen. — Zu Gunsten Amerikas ist die mexikanische Revolution.

danken schiffen mit Fluten und Aether — es schauderte ihn heimlich.

„Und morgen kann es Sonnenschein sein,“ sagte er leise vor sich hin, und sein Auge irrte durch den in Staub verwandelten Gisch, der die ganze Landschaft wie in Nebel hüllte.

Nun blieb sein Blick an einer vorspringenden Klippe hängen; vier Männergehaltn standen darauf: Vater Claus mit den drei Burschen. Sie gestikulierten lebhaft.

Der Alte zeigte wiederholt in die See hinaus und sprach eindringlich, aber die anderen schüttelten die Köpfe und machten abwehrende Bewegungen. Was hatten sie vor?

Dicht über den vier, eine Felsenterrasse höher, bewegte sich etwas auf einer breiten, flachen Steinplatte, schimmernd und schneelig — es waren Russen's weiße Haare; mit gehobener Schnauze witterte er in den Sturm hinaus. Jetzt wechete es dicht neben ihm goldig durch die feuchte Luft; ein Mädchenkopf erschien im Nebel, und nun die ganze Gestalt. Karin beugte sich tief nieder; sie lauschte auf das Gespräch der Männer unter ihr.

Dann machte sie eine energische Bewegung, wie jemand, der einen schnellen Entschluß faßt. Sie winkte — sie kletterte die Felsen hinab. Olf kam ihr auf halbem Wege entgegen. Sie sprachen miteinander. Er nickte zustimmend, und schnellen Schrittes gingen sie davon und verschwanden in der Richtung zum Strande hin, wo das Boot lag.

Wie im Traum sah Hallerstein dieses Bild an sich vorbeiziehen — noch beherrschte ihn ganz das eben empfundene. Wie im Traum verließ er die Grotte — im Traum stieg er über die Felsstufen zum Ufer hinab,

Die ziehenden Wolken des Sturmhimmels warfen ihre tangenden Reflexe auf den feinen Strand; es war eine mythisch-unstäte Beleuchtung, die über der Landschaft lag. In den Unterspülungen des Ufers gurgelten und glückten die Wasser und wuschen die Steine aus dem Sande.

Dort unten, zwischen Wurzeln und verworrenem Pflanzengerast, lag ein toter Baumstamm. Hallerstein setzte sich darauf und blickte gedankenvoll in die stürmende See hinaus; er spürte nicht Wind; er spürte nicht Wetter — er blickte hinaus, hinaus. Die Sonne stand hoch am Himmel — er sah nicht, wie sie den Nebel durchbrach.

Es gibt Stimmungen in der Menschenbrust, wo Gedanken zu Träumen, Gefühle zu Ahnungen werden, geheimnisvolle, wolkenverhängte Stimmungen. Zwischen Himmel und Erde tront das Rätsel, und alles Höchste trägt den Schleier.

„So!“ sagte Vater Claus, indem er mit Daniel von der Felsenhöhe herabkam und sich der Hütte zuwandte, „nun haben wir jeden Winkel und jede Höhle der Insel durchsucht — sie sind verschwunden.“

„Ja, Herr!“ meinte Daniel und sah ihn mit offenem Munde schlaftrig an.

„Voh Anker und Segelstuch!“ fuhr der Alte fort, „ein rätselhaftes Mädchen ist und bleibt sie doch. Heut Nacht noch Gischt und Geziße, wie wenn Feuer und Wasser zusammengeiraten, sowie ich nur den Namen nenne. „Rein, den Olf nicht,“ zeterete sie, „den nicht!“ — und nun? Fort, beide fort! Die Dämmerung bricht schon herein. Wer

Aus aller Welt.

— **Rathenow.** Unter dem Verdacht des Giftmordes an seiner verstorbenen Ehefrau wurde der Goldarbeiter Becker verhaftet. Er hatte stets Chloroform in seiner Wohnung, das er sich von dem in einer Apotheke beschäftigt gewesenen Hausdiener Madban verschaffte. Madban verübte nach dem Tode der Frau Becker Selbstmord. Die Ausgrabung der Leiche ist angeordnet worden.

— **Köln.** Einem Heiratschwindler ist ein Dienstmädchen zum Opfer gefallen, das in der Krankenanstalt Lindenburg an Herzschwäche starb. Das Mädchen hatte einen angeblich in Nachen angestellten Zollbeamten als Bräutigam, der ihr insgesamt 2000 Mark entliehen hatte. Auf die Nachricht vom Tode des Mädchens erschien er auf der Lindenburg und verlangte den Totenschein des Mädchens, um eine Summe von 2000 Mark abzuheben, da er seine Braut in eine Lebensversicherung eingekauft hatte. Der Mann wurde verhaftet, da sich herausgestellt hatte, daß er weder Zollbeamter war, und gestand ein, daß er Versicherungsagent aus Köln, verheiratet und Vater mehrerer Kinder sei. Ob das Mädchen eines natürlichen Todes gestorben ist, wird die Untersuchung ergeben.

— **Rom.** Wie man aus Vatikankreisen erfahren haben will, soll der Gesundheitszustand des Papstes derart hinsichtlich sein, daß er sich mit keinerlei Geschäftshandlungen der Kurie zu befassen in der Lage sei.

— **Messina.** Es kommt die Nachricht, daß sich der Vetus in voller Tätigkeit befindet. Auch die blühende Ortschaft Consolini existiert nicht mehr. Überall liegen Leichen von Frauen und Kindern umher, die nur mit unendlicher Gefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden können.

Teuere franz. Wahlkampagne.

Jules Simon führte als verschwendungssüchtige Kandidaten die an, die 3000 bis 4000 Francs für ihre Wahl verausgabt hätten; er fügte hinzu, daß die Wahl Gambettas diesem genau auf 1382 Francs 50 Centimes zu stehen kam. Die Wahlreform war unter dem Kaiserreich und in den ersten Zeiten der dritten Republik so wenig entwickelt, daß man in ganz Frankreich von dem „Streiche“ des Grafen de Chambun sprach, der eine Flugheft von 16 Seiten drucken und in 2000 Exemplaren an die Wähler des Eure-Departements verteilen ließ. Ueberdies wurde bei den öffentlichen Versammlungen ein Eintrittsgeld erhoben, das die Kosten der Kandidaten bedeutend verminderte. Rochefort erhielt sogar im Jahre 1869, als er zum Abgeordneten gewählt wurde, 250 Francs als Ueberschuß aus den Eintrittsgeldern. Die Einnahmen waren so bedeutend, daß das Wahlkomitee eine Dividende ausschüttete. Und jetzt gibt es Wahlkreise, in denen die Kandidaten bis zu 40 000 Francs aufwenden!

Kleine Chronik.

— **Warnung vor der Fremdenlegion.** Aus Neustadt (Eichsen) wird berichtet: Nach fast fünfjährigem Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion ist ein hiesiger Einwohner zurückgekehrt. Er wurde im Jahre 1908 unter dem Vorgeben, daß er in Frankreich Arbeit finden werde, aus Elsas-Lothringen nach Marseille und von dort nach Algier gebracht und hat an 17 Gefechten in Marokko teilgenommen. Nachdem er 4 Jahre 8 Monate bei der Fremdenlegion gedient hatte, flüchtete er auf ein italienisches Schiff und gelangte dann wieder in die Heimat. Schreiber hat vordem als Angehöriger der deutschen Schutztruppe auch in den Kämpfen gegen die Herero teilgenommen. Auch dieser Fall der Verschleppung möge jedem jungen Manne zur Warnung dienen.

— **Vorschlag.** Eine Petition, die zum Entwurf des Reichswettgesetzes eingegangen ist, will anscheinend der Regierung den Weg zeigen, möglichst viel Geld aus dem neuen Buchmachergesetz herauszuschlagen. Sie bittet nämlich um Einrichtung sämtlicher preussischer Lottereeinnahmestellen als Wettannahmestellen.

„Ihr und noch immer nicht zurück! Ist dir je so etwas vorgekommen, Daniel?“

„Nein, Herr!“ entgegnete er und blinzelte ihn wieder mit seinen kleinen Augen dumm an.

„Und wohin?“ postierte der Graukopf verdrießlich und knippte in innerer Unruhe seinen Rock zwicklos auf und dann wieder zu. „Gott weiß es. Sinaas könnte man bei dem Böllervetter allenfalls segeln, obgleich es ein totes Stück wäre.“

„Ja, Herr.“

„Aber hinein in den Felsenhafen gewiß nicht, ohne unheimlich zu ersaufen.“

„Nein, Herr.“

„Sagst du dem Axel aufgetragen, nachzusehen, ob das Boot an der Kette liegt?“

„Ja, Herr.“

„Und ihn seitdem noch nicht wiedergesehen?“

„Nein, Herr.“

„Zum Aufbruch mit deinem: „Ja, Herr — nein, Herr!“ selbst und sich nach dem Boote!“

„Ja, Herr.“

Daniel setzte seine breiten, plumpen Stiefel eben in Bewegung, als Vater Claus ihn nachrief: „Halt, mein Junge! Da kommt Axel selbst.“

„Das Boot ist fort,“ sagte dieser, indem er über die Klippen zu ihnen daherkam, „fort mit Rudern und Segeln, Herr. Nur das andere Boot, das schon seit Wochen leer ist, liegt an der Kette.“

— **Kraße eines Turnzöglings.** In Affenz suchte ein 14-jähriger Schreinerlehrling Emil Deh seinen Turnwart, den 19 Jahre alten Heinrich Quast, nach der Turnstunde auf und verlegte ihn durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß Deh von Quast wegen Widersehligkeit zurechtgewiesen worden war.

— **Vielumworden.** Für den Posten eines Direktors des Halleischen Stadttheaters, der bekanntlich für die Jahre 1915—1920 neu ausgeschrieben wurde, da der Vertrag mit Geheimrat Richards nicht erneuert wurde, haben sich zwei- und sechzig Bewerber gemeldet, darunter erste Namen aus der Berliner, Münchener und Hamburger Theaterwelt.

— **Kraße der Breslauer Innungsbank.** Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Glaser, der bei der in Schwierigkeiten geratenen Breslauer Innungsbank einen Kredit in der unverhältnismäßigen Höhe von 190 000 Mark in Anspruch genommen hatte, hat nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— **Ueberrascht.** Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Rudrapp bei Goehde beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein 60-jähriger Mann und zwei Kinder, die nicht aus den Schlafstellen gerettet werden konnten, sind umgekommen.

— **Befehl.** Wie aus Bordeaux gemeldet wird, soll daselbst ein Steuerinspektor verhaftet worden sein, der von einem der Weinpanzerei beschuldigten Weinhändler 19 000 Franken verlangt und sich dafür ansehnlich gemacht habe, die beanstandeten Weinproben durch einwandfreie zu ersetzen.

— **90 Häuser und 4 Synagogen durch Feuer zerstört.** In der Stadt Kopps hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

— **Ueberrascht im Eisenbahncoupe.** In einem Coupe wurde auf der Strecke Neu-Sandez-Tarnow-Krakau die Gutsbesitzerin Josephine Lechner von einem das gleiche Coupe benutzenden Gaunerpaar durch ein Schlafmittel betäubt und ihrer gesamten Barschaft und Schmuckachen im Werte von 15 000 Kronen beraubt. Von den Räubern war bisher keine Spur zu entdecken.

Vermischtes.

— **Großschuß für Neben.** Anlässlich der Frostnächte, in der das Thermometer auf — 4,2 Grad Celsius sank, wurden in den ausgebeuteten Weingärten der Stadt Wien neue, nach Angaben des Weinbauinspektors Kober aus weiterem, gut imprägniertem Pappendeckel hergestellte „Frostschirme“ zum ersten Male versuchsweise verwendet. Von 6000 mit diesen Schirmen bedeckten Neben erstarb nicht eine einzige, während unbedeckte gänzlich und die durch das bisher übliche Frostschürern geschädigten Bestände bis zu 50 Prozent dem Frost zum Opfer fielen. Dieser glänzende Erfolg erregt unter den Weingartenbesitzern der Südbahngelände begeistertes Aufsehen. Da die Anschaffungskosten solcher Schirme, die fabrikmäßig hergestellt werden, sehr gering sind (das Stück kostet etwa sechs Pfennige) und die Haltbarkeit sehr groß ist — sie können mindestens zehn Jahre verwendet werden — wird sich diese neue Art der Frostbekämpfung im Nebengelände wohl bald einbürgern.

— **Neuer Eisenbahnkönig.** Amerika hat einen neuen Eisenbahnkönig. Dieser vielgenannte Posten war bekanntlich seit dem Tode Harrimans unbesetzt; jetzt hat ihn der bekannte Milliardär Edward L. Stotesbury erhalten, der vor kurzem zum Präsidenten der Vereinigten Philadelphia and Reading Eisenbahngesellschaft ernannt worden ist. Stotesbury ist bekannt wegen des Brunkes, den er entfaltet. Als er sich vor zwei Jahren mit Frau Oliver Cromwell verheiratete, schenkte er seiner Braut Schmuckachen im Werte von mehr als 20 Millionen Mark. Darunter befand sich ein Perlenhalsband, das allein schon einen Wert von 3 Millionen Mark darstellt. In der bilder-

reichen Sprache der amerikanischen Sensationspresse erzählte man sich damals Wunderdinge von der „Hochzeit der Königin von Saba und des Königs Salomo“. Noch heute spricht man von den luxuriösen Dinners und den glänzenden Lustpartien.

— **Rauchkleid.** Wie könnte eine Modedame ihre Zigarette mit Grazie und Eleganz rauchen, ohne dazu entsprechend gekleidet zu sein! Also schauf man das „Rauchkleid“, das jetzt in der Garderobe jeder mondänen Frau — wie der Snob so schön sagt — ein unmittehrliches Requisite ist. Allerdings, von einem „Rauchkleid“ zu sprechen ist mehr als deplaziert, denn in Wahrheit handelt es sich meist um einen Rauchanzug. So ist eines der auffallendsten dieser Rauchkleider ein phantastisches schwarzseidenes Pierrotkostüm, das ganz mit in die Augen stechenden smaragdgrünen, weiß und gold gespenkelten Blättern besetzt ist. Die Hosen fallen lose und bauchig herab. Der Kragen zeigt einen kleinen Ausschnitt, hat einen breiten, schwarzseidenen Saum und eine grüne Krause. Ein anderes dieser Kostüme erinnert an eine chinesische Base mit seinen Weißdornblättern auf blauem Grunde. Auch die Taschentücher der Raucherinnen haben sich im Sinne des Futurismus entwickelt. Sehr beliebt sind beispielsweise solche mit einer breiten, in auffallenden Farben gehaltenen Kante und einer Blumenzeichnung, die in kontrastierenden Farben ausgeführt ist. Andere Tücher wieder sind mit Kücken, Pfauen, Störchen, Elefanten und anderem Getier in naturgetreuen Farben besetzt. Vegetarier ziehen dagegen Taschentücher vor, deren Ecken mit einem Band Karotten, Spargel, mit Erdbeeren und anderen Früchten und Gemüsen besetzt sind. Und das alles braucht die Dame zum — Rauchen.

— **Verbotene Wege.** Die Schandtat eines gefiederten Räubers, der in Berlin auf einem Balkon einen Kanarienvogel erschlug und verpeitete, hat bereits zur Feststellung seiner Personalien geführt. Ein Leser schreibt: „Der Verbrecher ist ein Turnfalle, den ich selber großgezogen und gezähmt habe. Im heiligen Köln, in einem Turm des Domes, stand seine Wiege; aber trotz dieser vornehmen und frommen Herkunft und trotz seiner guten Erziehung in meinen Händen verzehrte er bereits am Rhein zahlreiche Kanarienvögel, und ich mußte für diese Viehhaberei Aristodolos — tatsächlich, er hört auf diesen schönen Namen — oft tief in denbeutel greifen. Aristodolos war ja sonst ein ganz amüsanter Zimmergenosse, besonders für meine Frau — er bemalte mit Vorliebe Möbel, Teppiche, Gardinen usw. in futuristischer Stilart. Ich verkaufte ihn dann kurz vor Weihnachten nach Berlin. Sein Appetit auf Kanarienvögel scheint aber immer noch vorhanden zu sein; schon vor etwa drei Wochen riß er sich von einer Kette los — und wurde gerade erwischt, als er seinen geliebten Morgenimbiß auf einem fremden Balkon verzehrte. Das Frühstück wurde bezahlt, eine neue Kette angeschafft, und vor einigen Tagen war er wieder weg. Er kennt aber wohl die Berliner Verkehrsverhältnisse noch nicht, sonst wäre er schon wieder zu Hause, wo er sehnsüchtig erwartet wird. Falls er nun einmal wieder auf frischer Tat ertappt wird, dann nur ruhig zugreifen, er bleibt so lange sitzen. Man braucht nicht so lange zu warten, bis er selber attackiert. So frech war er in Köln übrigens nie — er muß sich also an der Spree bereits die Berliner Umgangsformen angeeignet haben.“

Haas und Hof.

— **Vertreibung der Ameisen.** Einlegen von ungelöschtem Kalk in die Ameisenhaufen, Begießen der Ameisenhaufen mit starken Abkochungen von Ballnussblättern und nachheriges Zusammentreten, Einlegen von Flaschen, die ungefähr zur Hälfte mit verdünntem, süßem Most oder Zuckersirup gefüllt sind; die Ameisen kriechen, durch die Süßigkeit angelockt, in die Flaschen und können nicht mehr heraus. Wache, Kalk und Ruß mit den Ameisen vermischt, tötet die Ameisen mit samt der Brut. Um die Ameisen von Zimmern abzuhalten, verschließen man alle Ritzen und Öffnungen, durch die sie hereinkommen können, mit Kitt oder Gips, nachdem man in diese Benzin gespritzt hat. Die bereits eingedrungenen Ameisen kann man mit Schwämmen fangen, die man mit Zucker bestreut hat.

Daniel ging.

Eine Minute später standen die anderen, Mutter Hedda unter ihnen, auf dem Felsen um den Baron; sie blickten angstvoll in die See hinaus.

Schon dunkelte der Abend, und noch immer war der Sturm im Wachen. Er schlang seine feuchten schwarzen Ärmte mit einer Gewalt, daß das Wasser sich in wilder Empörung aufbäumte. Es war, als wollte die Flut das Land in rasendem Ansturze hinabschlingen.

Das kleine Fahrzeug schoß mast- und ruderlos mit fliegender Schnelle vor dem Wetter her, über die Untiefen hin und an drohenden Felsbänken vorüber. Plötzlich tönte wie eine Geisterstimme, angstvolles Rufen durch den Sturm. Alle fuhren erschrocken zusammen.

„Sie sehen uns,“ sagte der Alte. „Daf ruft uns an. Himmel und Hölle! Was tun? Wie helfen? Unser zweites Boot ist leer.“

„Wir können nicht wider die Stern,“ meinte Mutter Hedda.

Das Saufen des Windes schwieg einige Sekunden, und durch die Stille der Luft gelte wieder der Notruf Dafs, wie die Stimme eines Sterbenden. Ein Schwarm fahrlender Möwen, wie er einem neuen Windstoß voranzufiegen pflegt, schoß unstill über die im Abenddunkel liegenden Felsklippen hin, und Wichte und Wolken jagten hinterdrein.

„Seht doch, Herr!“ rief auf einmal Axel, „Narin hält etwas Dunkles umklammert, als wollte sie's nicht fahren lassen im Sturme. Sieht es nicht aus, wie eine kleine Ripse?“

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Gewerbeverein Erbenheim.

Samstag, den 16. d. Mts., abends 8.30 Uhr:

General-Versammlung

im Gasthaus „zum Schwanen“.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage des Kassierers.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes. (Es scheiden aus die Herren Ph. Christ, Karl Schröder jr. und Wilhelm Häuser.)
4. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
5. Wahl der Abgeordneten für die in Niederlahnstein stattfindende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die verehrl. Mitglieder werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Gasthaus „zum Schwanen“

Nach dem Rennen

Tanz

Anerkannt gute warme und kalte Speisen, prima Getränke. Es ladet freundl. ein.

Merten.



Männergesangsverein

„Eintracht“

Erbenheim.

Donnerstag abends 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

im „Löwen“.

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Gemütlichkeit“

Erbenheim.

Donnerstag abends 8.30 Uhr:
Gesangsprobe

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 17. Mai, veranstaltet der Verein einen

Familien-Ausflug.

Abfahrt 1.29 Uhr nach Niedernhausen, von da Fußwanderung durch den Wald nach Raurod. Dasselbst Raft und Unterhaltung im Saalbau „zum Taunus“ (Bes. Louis Dörr). Die Heimfahrt erfolgt von der Station Auringen-Medenbach.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bäckerei Hch. Schaab

Neugasse

empfehlen **Bakwaren** aller Art in bester Qualität. **Hansmader Eiermücheln**, ungefärbt, **Friedrichsdorfer Zwieback** mit nur besten Zutaten hergestellt. **Englisch Brot**, **Biscuitplätzchen**, **Makronen** usw.

Sportzeitungen täglich von 9 Uhr vorm. ab zu haben.

Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak
Rauch-Utensilien
Papier-, Schreibwaren und
Schulartikel

empfehlen
Cigarrenhaus **A. Beysiegel**

Wiesbadenerstraße 2.

Sportzeitungen täglich von 9 Uhr vorm. ab zu haben.

Freiw. Sanitäts-Kolonie

vom Roten Kreuz.

Heute abend:

Zusammenkunft

im „Löwen“, wenn irgend möglich, schon um 7 Uhr.

Freitag abends 8¹/₂ Uhr:

Probe

alte Schule. Uniform, Armbinde.

Samstag abends 8¹/₂ Uhr:

Gruppenstellen

im „Löwen“.

Abfahrt nach Wiesbaden zur Parade um 9 Uhr vormittags mit der Elektrischen.

Der Kolonnenführer: Stäger.

Aufruf an das deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914 zu Gunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlicher Weise verstärkt werden. Daraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren.

Die Vermehrung darf aber nicht aufgehoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungeklärt soll daher begonnen werden, den Mehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitigem Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend. Es ist daher eine unerlässliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegsverfordernisse zu sammeln.

In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protokollanten und Protokollantinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt.

Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird.

Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Soldaten unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Heute abends 9 Uhr:

Vorstandssitzung

im Vereinslokal. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorsitzende.

Heute abends 7.30 Uhr:

Schnell-Hängeln

für Einzelwettkämpfer im „Löwen“.

E. Krag, 2. Turnwart.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

2. Wanderung.

Abmarsch nachm. 2 Uhr vom Vereinslokal über Bierstadt, den Binger nach dem Erbsenacker. Abkochen. Marsch nach Raurod, Raft beim Taunuswirt Louis Dörr. Heimmarsch über Auringen und Jgstadt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Sport-Verein Erbenheim.

Heute abend:

Turn- und Spielstunde.

Der Turnleiter.

TRIKOTTAGEN



Trikot-Herrenhemden

Mk. 1.35, 2.05, 2.95, 3.50 und höher.

Weisse Trikot-Oberhemden

mit bunten Einsätzen

Mk. 2.90, 3.50, 4.60, 5.20, 5.95

Sommer-Unterjacken

Mk. 0.50, 0.85, 1.15, 1.50, 1.80 und höher.

Baumwollene Unterhosen

Mk. 1.10, 1.45, 2.—, 2.50, 3.—

bis zu den elegantesten Flor- und Seldenqualitäten.

Herren-Socken

Kragen

Krawatten

Hosen-träger

Grösste Auswahl

Billige Preise

21,8

L. SCHWENCK

Wiesbaden Mühlgasse 11-13



Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.-R.-B.

Heute Donnerstag abends 9 Uhr, findet im Gasthaus „zum Engel“ eine

Versammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein

Mitglied des Verbandes der Geflügelzuchtvereine vom Regierungsbezirk Wiesbaden.

Heute abends 6 Uhr:

Zusammenkunft auf dem Zuchtplatz.

Der Vorsitzende.

Samstag abend:

Versammlung

im „Löwen“.

Der Vorsitzende.



Radfahr-Verein

„Frisch Auf“

E. V.

Laut schriftlicher Einladung der Freiwilligen Sanitätskolonne zu der am Sonntag, den 17. Mai, stattfindenden Feier im Gasthaus „zum Löwen“ laden ich unsere Mitglieder freundlichst ein und bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorsitzende: A. Sternberger.

Zu den Rennen

empfehle meine

Feldstecher

la. Qualität zu den billigsten Preisen.

C. Becker,
Uhrmacher.

Kartoffeldämpfer

(verzinkt) 150 Pfd. Inhalt zu verkaufen.

Hch. Koch,
Schlossermeister.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Reparieren v. Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie im Emailieren u. Vernickeln. Ferner empfehle Mäntel und Schläuche von ersten Fabriken, Bremsgummi, Pedale, Ketten, Lenkstangen, sowie alle Ersatzteile zu denkbar bill. Preisen. Laternen, direkt von der Spezialfabrik.

Hr. Sternberger,
Frankfurterstr. 22.

Tanzschüler.

Donnerstag abends 9 Uhr:

Zusammenkunft im „Frankfurter Hof“. Besprechung über einen Ausflug. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Karl Krag.

Klavier-Unterricht.

sowie Unterricht im Englischen, Deutschen und Französischen erteilt Frau Hunka. Klavier im Hause.

Muster-Hüte.

Über 1000 moderne echte Rohhaare, Dalm., Ligen, Florentiner, Panama- und Strohhüte Wert bis 20 Mk., jezt 6, 4, 2 Mk. und 95 Pf., zurückgekehrt 10 Pf. Alle Farben Strohhüte Meter von 3 Pf. an. Rohhaare-Hüte jezt 2.95, jezt 1.50. Große Straußfedern 95 Pf. und höher. Viele 1000 Blumen, Hügel, mit. Reiser v. 20 Pf. Keine Seidenband, Tüll- und Trauertrapp für die Hälfte. Hübsche Kissen jezt 15 Pf., gebäht 95 Pf. Posten best. Strickwolle, Strümpfe Socken, Korsetts, Kragen u. Vorhemden 50 Pf. billiger. Weiße Frauen-Hemden 85 Pf. Hüte werden garniert, umgeformt und umgenäht in einigen Stunden zu 20, 50 und 95 Pf. modern.

Neumann Witwe.

Wiesbaden.

Luisenstraße 44, neben Residenztheater.

Neues Breat

kräftig gebaut, ein- und zweisp. für 550 Mk. zu verkaufen.

Ph. Kahl, Selenenstr. 5. Wiesbaden.

3 Quadratmeter Hausflurplatten

abzugeben. Näh. Inseratenannahmestelle Stäger.